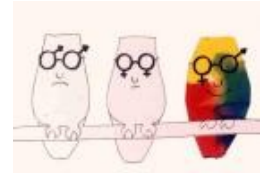
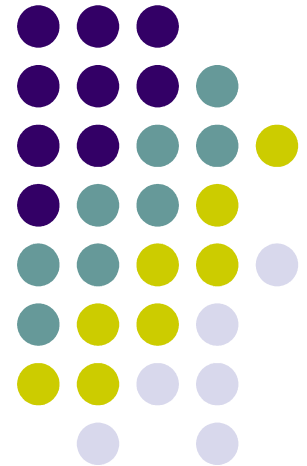
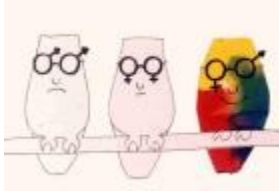


Gender Mainstreaming als Prinzip für Lehren und Lernen verstehen

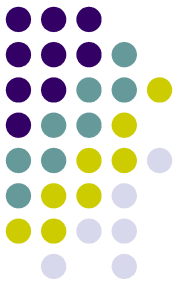


Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland
Universität Hamburg



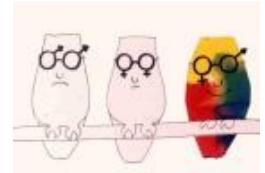


Was meint Gender Mainstreaming?

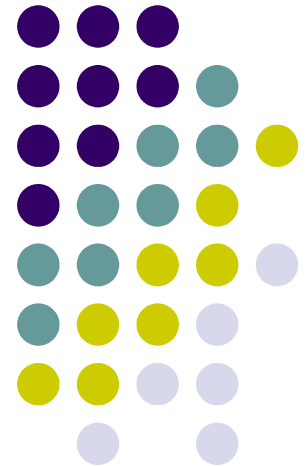


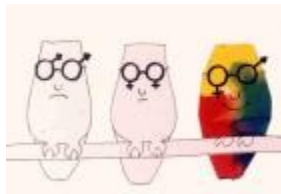
- Amsterdamer Beschlüsse von 1999:
- potentielle Wirkungen aller Programme und Aktivitäten auf beide Geschlechter berücksichtigen und sie nur dann verwirklichen, wenn sie zur Gleichstellung der Geschlechter beitragen
- = **Offenheit**
- ...„bei allen gesellschaftlichen Vorhaben die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern von vornherein und regelmäßig zu berücksichtigen“ (Eichen)
- ...„dass junge Frauen und junge Männer nicht unter dem Begriff Jugendliche subsumiert werden, welche die gleichen Bildungsressourcen oder -defizite und darum die gleichen Bedürfnisse haben“ (Schweiz)
- = **Berücksichtigung von Differenzen**

Gleichstellung als Ziel

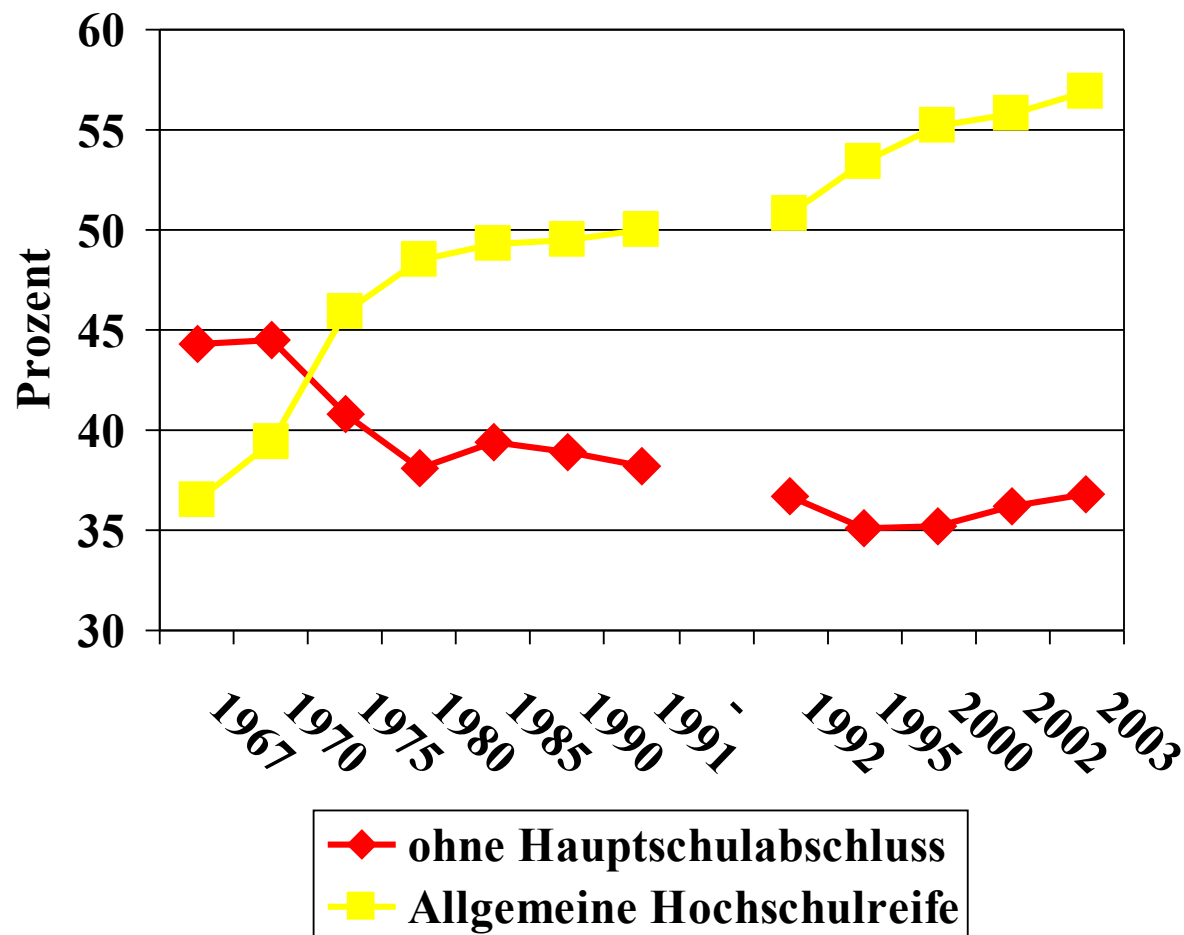


Was bedeutet das?

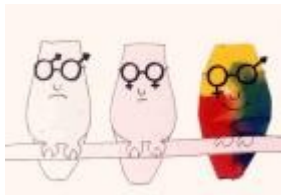




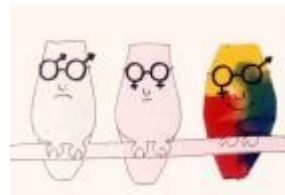
Anteil der Frauen an den Schulabgängern - bis 1991 alte, ab 1992 neue BRD



Mittelwerte und Geschlechterdifferenzen in den PISA 2003 - Ergebnissen



	Mittelwert gesamt	Mittelwert Jungen	Mittelwert Mädchen	Jungen- Mädchen- Differenz
Lesekompe- tenz	491	471	513	- 42
Mathematik	503	508	499	9
Naturwissen schaften	502	506	500	6
Problem- lösen	513	511	517	- 6

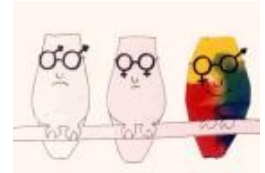


PISA 2003

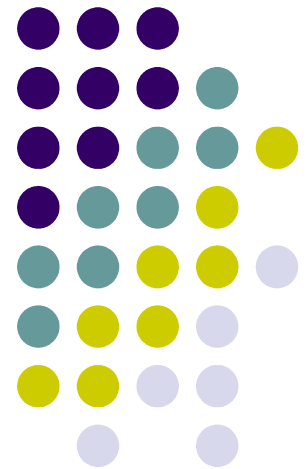


	Anteil auf den unteren Kompetenzstufen in %		Anteil auf den oberen Kompetenzstufen in %	
	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen
Mathe	21,3	21,4	14,2	18,3
Lesen	16,3	28,0	38,6	24,7
NW	22,9	24,0	33,8	36,5
Problemlösen	12,8	15,1	21,9	21,7
Alle Kompetenzbereiche	9,7	11,9	10,4	11,8

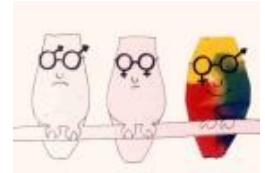
Gleichstellung als Ziel



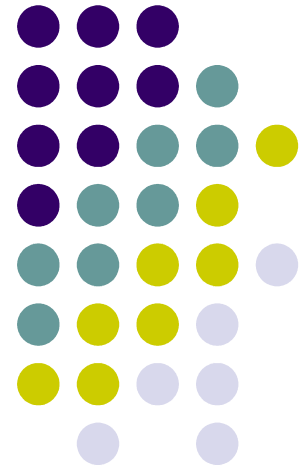
Geschlechterungleichheiten
verändern, die dem
**Qualitätskriterium der
bestmöglichen Förderung aller**
widersprechen

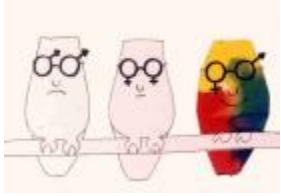


Vermeintliche Ursachen von Ungleichheiten

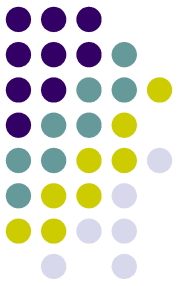


und ihre Beseitigung durch eine
Dramatisierung von Geschlecht

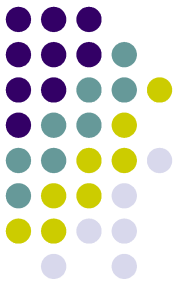
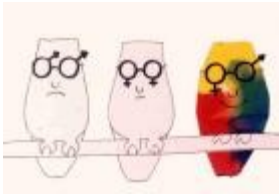




Kritik der neuen Frauenbewegung

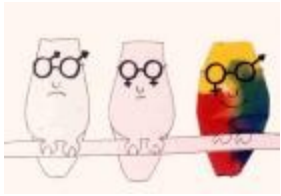


- Mädchen erhalten in den Interaktionen weniger Aufmerksamkeit als Jungen
- in den Schulbüchern kommen Frauen nicht oder in stereotyper Weise vor
- vor allem im naturwissenschaftlichen Bereich lassen die Jungen die Mädchen nicht zum Zuge kommen
- D.h. Hauptproblem: Dominanz von Jungen
- Neu: Benachteiligung von Jungen durch Feminisierung des Lehrberufs

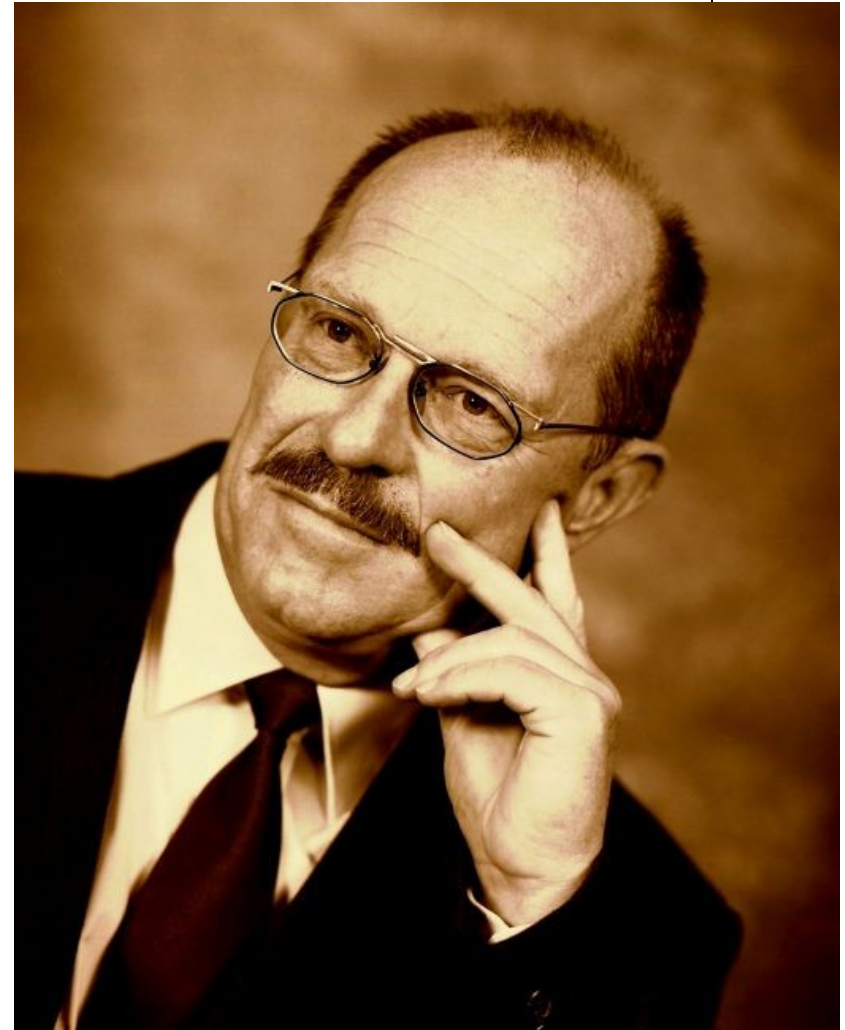
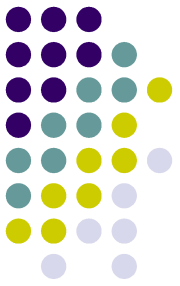


Maßnahmen

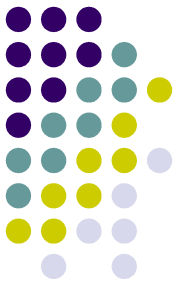
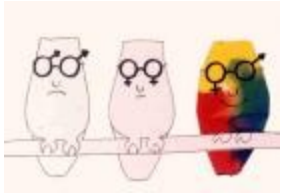
- Überarbeitung von Schulbüchern
- Schulprofile: Geschlechterbewusste Schule
 - Überwiegend Geschlechtertrennung
 - Fokus Mädchenarbeit/ Mädchenparteilichkeit
 - Jungenarbeit als Manko
- Problem: Dichotomisierung der Geschlechter:
die Mädchen versus die Jungen

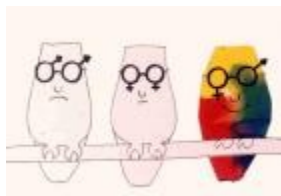


Doing gender



Doing Gender

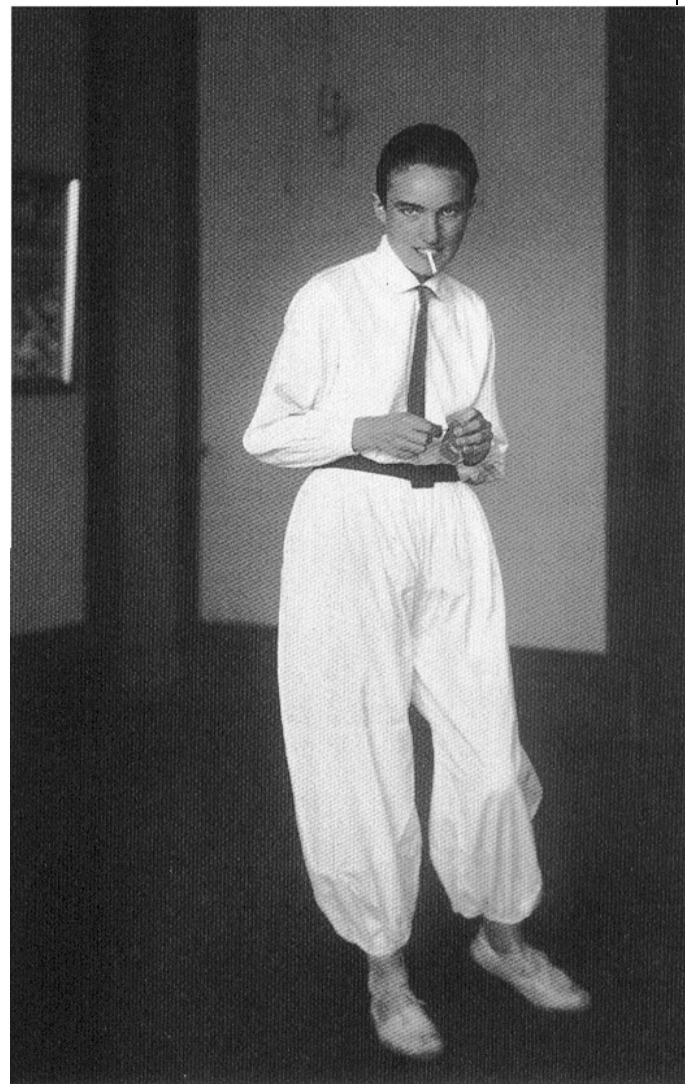


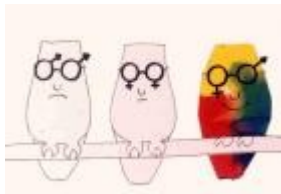


Doing Gender



Frau eines Malers ca.
1924-1928



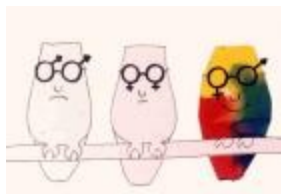


Doing Gender



Bill von der Band „Tokio
Hotel“ 2005



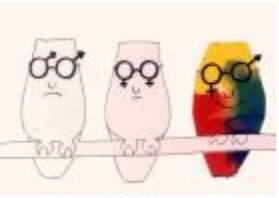


Doing Gender

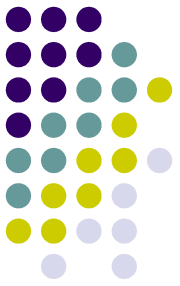


Albrecht Dürer: Jesus
unter den
Schriftgelehrten, 1506
(Ausschnitt)

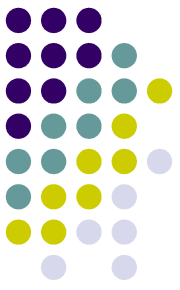
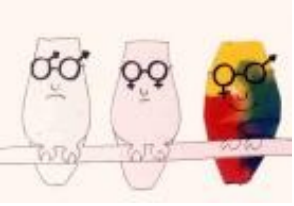




Dramatisierung von Geschlecht

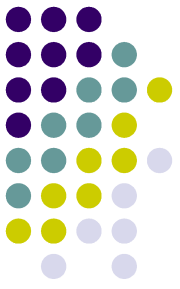
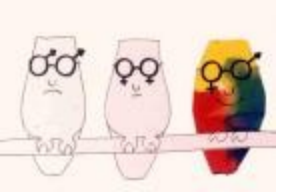


- „Bei Klaus fragt sie nach, ob jetzt Darstellendes Spiel bleibt. Als sie ihn nicht sofort sieht, sagt sie: ‚Ah, Klaus hat sich bei den Mädchen versteckt!‘ Er sitzt neben Susanne, auf der anderen Seite sitzen Antje und Silvia.“
- Protektionismus versus Generalverdacht
- „Missachtung der Jugendlichen als Subjekte“



Chancen durch Partizipationsmöglichkeiten

- Dramatisierende Maßnahmen eher auf einer sachbezogen-informativen Ebene
- Entdramatisierung: Augenmerk nicht auf Geschlecht, sondern auf individuelle Stärken oder Schwächen richten
- Strategie der Individualisierung des Lernens
- Heterogenität der Klassen als Ressource

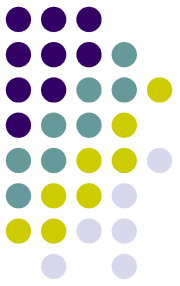


Veränderung von Schulkultur

- Bereitschaft und Ressourcen für Veränderungen
- mehr demokratische Teilhabe der Schülerinnen und Schüler zulassen
- reale Gestaltungschancen gewähren

- Diversity Management mit partizipativen Gestaltungschancen für die Kinder und Jugendlichen

geschlechtergerechte „Schulkultur“



Geschlechtergerechtigkeit bedeutet, auf der Basis von „Geschlechter-Wissen“ sensibel für Prozesse des doing gender zu sein, aber keineswegs alle Positionierungen nur durch diese Brille zu sehen.

